



## Jahresbericht 2018

# Geschäftsstelle SFV

**Das Jahr 2018 hat dem SFV viele Umbrüche gebracht: Die sicherlich augenscheinlichste Veränderung war der Rücktritt unseres Präsidenten Urs Fasel und die Übernahme der Geschäfte durch Pierre-André Tombez. Daneben hat uns OPERA-3 das ganze letzte Jahr sehr beschäftigt, wobei hier dem sehr enttäuschenden Bundesratsentscheid die wachsende Geschlossenheit der Fahrlehrerschaft und ihrer Organisationen gegenübersteht.**

Letzteres bildet eine gute Basis für die Gespräche zur Ausgestaltung der Ausführungsbestimmungen, denen insofern besonderer Stellenwert zukommt, da die missglückte Revision unzählige Unklarheiten und Widersprüche mit sich bringt. Positiv im letzten Jahr war daneben sicher, dass wir neue Ideen für den Verband entwickelt haben, von welchen erste im 2019 zur Umsetzung gelangen könnten. Von den Neuerungen werden vor allem die Mitglieder der Sektionen direkt profitieren und ihre Vorteile daraus ziehen können.

Ein herausragendes «Detail» im Jahr 2018 ist ganz klar OPERA-3: Es ist meines Erachtens in verschiedener Hinsicht nicht nachvollziehbar, wie eine Vorlage, welche zehn Jahre «durchgekaut» wurde, innert weniger Tage vom Bundesrat beschlossen wird. Und dann erst noch mit so kurzen Fristen umzusetzen ist, dass praktisch alle Beteiligten überrumpelt werden. Vieles ist nicht fertig gedacht und wurde schlicht missachtet, insbesondere wichtige Vorschläge der Fachverbände, womit ich nicht nur den SFV meine. Das war und ist schwer zu verdauen. Umso mehr engagieren wir uns jetzt, damit wir da noch möglichst viel für die Verkehrssicherheit erreichen können.

Ein nach wie vor vorhandenes Problem für den SFV ist der anhaltende Mitgliederrückgang. Dies bereitet uns Sorgen, weil dies die Fahrlehrerschaft insgesamt schwächt und der wiedergewonnenen Einheit der Branchenorganisationen diametral zuwiderläuft. Der Verband hat den Mitgliedern, zugegebenermassen, in der Vergangenheit vielleicht nicht immer das gebracht, was sie sich erhofften. Daran arbeiten wir aber mit Hochdruck. Mittelfristig wird uns der OPERA-3-Entscheid hier vermutlich sogar helfen: Der Entscheid war ein politisches Lehrstück und eine Machtdemonstration, bei der es längst nicht mehr um die richtigen Argumente ging. Letztendlich setzten sich jene Player auf dem politischen Parkett durch, die eine entsprechende Macht in die Waagschale werfen konnten. Das sollte der Fahrlehrerschaft zeigen, dass sie in Zukunft nur geeint an Einfluss gewinnen kann. Der SFV und seine Mitglieder werden sich entscheiden müssen, ob man weiter den alten, stark föderalistischen Weg (jede Sektion ist eigenständig, jede Sektion hat ihren eigenen Auftritt, bei entsprechend niedrigem nationalen Bekanntheitsgrad) gehen will oder ob man nicht doch einen etwas geeinteren Weg gehen sollte, bei welchem die Partialinteressen einzelner Mitglieder und Sektionen ab und zu etwas zurückstehen müssen. Damit würde die (nationale) Schlagkraft wesentlich erhöht, sowohl politisch, als auch finanziell und kommunikativ.

Im Rahmen der Vortragsreihe bei den Sektionen wurde im Jahr 2017 die Thematik veranschaulicht: Es gibt diverse Verbände in der Schweiz, die «jedes Kind» kennt. Wenn wir aber einer SFV-Sektion das Logo einer anderen SFV-Sektion zeigen und 70 % dieser Sektion das entsprechende Logo nicht kennt, wie wollen wir denn da erwarten, auf dem nationalen Parkett eine ernstzunehmende Rolle spielen zu können? Die Fahrlehrer inkl. den 2-Phasen-Anbietern operieren heute mit rund 40 Brands am Schweizer Markt. Der SFV wird sich zusammen mit seinen Sektionen sehr schnell darüber Gedanken machen müssen, ob er den Weg eines gemeinsamen starken Auftritts in Angriff nehmen will oder nicht. Falls nicht, sehe ich für die Zukunft eher dunkle Wolken aufziehen.



## Jahresbericht 2018 | Geschäftsstelle SFV

Auch wird man sich über den Namen «SFV» Gedanken machen müssen. Der Brand «SFV» ist längst besetzt (Schweizerischer Fussballverband, um nur ein Beispiel zu nennen). Weiter impliziert dieser Name, dass nur Fahrlehrer Mitglieder sein können. Das schränkt unsere Mitgliederbasis auf maximal 3800 Personen ein. Man wird sich also Gedanken machen müssen, ob man mit einem neuen Namen den Verband nicht erstens «sympathischer» machen und zweitens den Verband so weit öffnen will, dass sich auch andere Unternehmen und Personen, die sich für die Verkehrssicherheit engagieren, anschliessen können. Diese Diskussion wird meines Erachtens sehr schnell geführt werden müssen.

Der SFV hat in den letzten Jahren des Weiteren ein gutes Netz in politischer und unternehmerischer Hinsicht aufgebaut. Wir müssen nun dahin kommen, dieses auch gewinnbringend für unsere Mitglieder einzusetzen.

**Daniel Menzi** Geschäftsführer SFV

---

### Kurz nachgefragt...

#### **Ausblick 2019**

Ich will den Verband zu einem wichtigen Player auf dem Schweizer Politmarkt weiterentwickeln und ich glaube, jetzt ist die Zeit reif dafür. Notabene nachdem wir gesehen haben, was wir mit der aktuellen Verbandsstruktur erreichen können oder eben (leider) auch nicht.

Privat bin ich glücklich, wenn meine Partnerin da ist und ich so dann und wann wieder ein altes Fahrzeug finde, an dem ich herumbasteln kann. Aktuell restaurieren wir gerade einen Wohnwagen von 1965, was mir grossen Spass macht und für einen guten Ausgleich sorgt. Eigentlich haben solche Arbeiten fast schon etwas therapeutische Wirkung...

#### **Schlusswort**

**Der SFV hat in den letzten Jahren ein gutes Netz in politischer und unternehmerischer Hinsicht aufgebaut. Wir müssen nun dahin kommen, dieses auch gewinnbringend für unsere Mitglieder einzusetzen. Die Roadmap dazu ist da – ich hoffe, das nun alles in Angriff nehmen zu können.**